

FAIR.STÄRKEN e.V.

Hohenstaufenring 63
50674 Köln

Geschäftsführung
Mechthild Böll

Tel.: 0221.588 326-0

Fax: 0221.588 326-99

info@fairstaerken.de

www.fairstaerken.de

Mai 2018

Vereinskonzept

FAIR.STÄRKEN e.V.

Demokratie – Kinderrecht – Chancen von Anfang an gestalten

- (Gewalt-)Prävention, Aufklärung, Schutz
- Jugendförderung, Persönlichkeitsbildung, Empowerment
- Demokratiebildung, Partizipation und kulturelle Teilhabe
- Inklusive Bildung und Integration junger Menschen

Inhaltsverzeichnis

1. Prämissen	3
1.1. Vorbemerkung	3
1.2. Leitsätze	3
1.3. Begriffsbestimmung	4
1.4. Standards	4
2. Ziele	6
3. Tätigkeitsfelder	7
3.1. Kinder	8
3.2. Jugend	8
3.3. Familie	9
3.4. Institutionen	9
4. Qualitätsmanagement	10
4.3. Evaluation	10
4.4. Beteiligungsverfahren	11
4.5. Beschwerdemanagement	12
5. Mitarbeiter*innen	12
6. Räume	13
7. Netzwerk	13

1. Prämissen

1.1. Vorbemerkung

Der neugegründete und gemeinnützige Verein FAIR.STÄRKEN e.V. ist aus der Abteilung Gewaltprävention und Soziales Lernen des Jugendhilfeträgers wir für pänz e.V. hervorgegangen. Diese Abteilung wurde bei wir für pänz e.V. zum 01.02.2018 geschlossen. Alle festangestellten und freien Mitarbeiter*innen für diesen Arbeitsbereich sowie alle pädagogischen Konzepte wurden von FAIR.STÄRKEN e.V. übernommen. Damit startet FAIR.STÄRKEN mit der seit 17 Jahren bei wir für pänz entwickelten Expertise in diesem Bereich. Die Geschäftsführung des Vereins FAIR.STÄRKEN hat Mechthild Böll inne, die bisher die Abteilung Prävention bei wir für pänz e.V. leitete.

Der Verein FAIR.STÄRKEN charakterisiert sich über die Projektbereiche Gewaltprävention für Kinder und Jugendliche, Demokratiebildung an Institutionen, Elternberatung und partizipative Integrationsarbeit für Familien mit Kindern in der Kölner Region. Es gibt verschiedene Gruppenangebote zum Sozialen Lernen in Kitas, Klassentrainings an Schulen, Intensivgruppen Gewaltprävention in den Bezirken, pädagogische Angebote in Wohnheimen für Geflüchtete und für Kinder aus Pflegefamilien, Ferienfahrten für Kinder in benachteiligten Lebenslagen sowie Eltern-Kind-Kurse, Elternberatung, Fortbildungen für Fachkräfte und Schulcoachings.

1.2. Leitsätze



FAIR.STÄRKEN e.V. setzt sich für eine inklusive Gesellschaft ein, die die Rechte des Einzelnen achtet, die gleichwertige Teilhabe aller fördert und Entscheidungen unter Einbeziehung aller relevanter Akteur*innen demokratisch und nachhaltig trifft.



FAIR.STÄRKEN e.V. betrachtet das Kind ganzheitlich und achtet seinen Subjektstatus als eigenständige und individuelle Persönlichkeit. Werden Kinder gefördert und ihr Subjektstatus anerkannt, können sie ihre Persönlichkeit und Talente voll entfalten.



FAIR.STÄRKEN e.V. achtet respektvoll die Vielfalt in unserer Gesellschaft und die Beteiligungsrechte von Kindern, Jugendlichen und deren Familien, handelt geschlechtergerecht und kultursensibel und setzt sich explizit für die Umsetzung der UN-Kinderrechte ein. Erfahren Kinder Selbstwirksamkeit, Gleichwertigkeit und die Anerkennung ihrer Meinung, können sie sich selbstbewusst, gesund und stark entwickeln.



Dabei benötigen Kinder und Jugendliche einen starken Partner, der sie bei der Umsetzung ihrer Kinderrechte begleitet und unterstützt. Dies versteht FAIR.STÄRKEN e.V. als Auftrag. Innovation ist unser Programm.

1.3. Begriffsbestimmung

Laut der UN-Kinderrechtskonvention gelten alle Kinder und Jugendlichen bis zum Erreichen der Volljährigkeit mit 18 Jahren als Kind. Der Begriff Kind wird in unseren Angeboten für alle Teilnehmer*innen bis 18 Jahre genutzt. Die Unterscheidung zwischen Kindern und Jugendlichen wird bei altersspezifischen Strukturen und Kursen explizit genannt.

1.4. Standards

Folgende 10 Strukturelemente dienen der langfristigen Erreichung der Vereinsziele:

-  **Qualifiziertes Personal:** Menschen, die die Kinder und Jugendlichen begleiten, müssen **pädagogische Fachkräfte** sein, die sich auf die speziellen „Biografien“ einlassen und Empathie zeigen können sowie Sensibilität und ein **professionelles Gespür für die Situation** haben, um die **Kinderrechte auf Schutz, Förderung und Teilhabe umsetzen** zu können. Besondere Förder- und Therapiebedarfe können bemerkt und an entsprechende Hilfsangebote weitervermittelt werden.
-  **Projektzeit und Vertrauensbildung:** Alle Angebote sollen **niedrigschwellig** sein. Die **Zugänge** für die Kinder und Jugendliche unterschiedlichster Herkunft sollen **bedarfsgerecht** gestaltet werden. Dazu gehört auch, dass den Kindern und Jugendlichen **Zeit** gegeben wird für ein langsames Herantasten an die neue Umgebung und Personen (Schutz der Privatsphäre und vertrauensbildende Maßnahmen).
-  **Methoden zu Empowerment, Teilhabe und individueller Förderung:** Die Kinder und Jugendlichen sollen individuell, gezielt und nach ihren **spezifischen Bedürfnissen** in ihrer Persönlichkeitsentwicklung **gefördert** und **gestärkt** werden. Die Kinder und Jugendlichen sollen sich frühzeitig und in einer strukturierten Gruppe über die deutsche Sprache, Traditionen und die kulturellen Werte austauschen können und über **partizipative Methoden** (z.B. Kinderparlament, Jugendrat) die Möglichkeit erhalten, sich an den **Gruppenprozessen aktiv und gestalterisch zu beteiligen**. Auch wird Jugendlichen die Möglichkeit gegeben, Mitglied im Verein FAIR.STÄRKEN zu werden.
-  **Arbeitszeit und Tagesstruktur:** Es müssen **transparente und verbindliche, d.h. wiederkehrende Zeiten** geschaffen werden, an denen die Kinder sich **orientieren** und sich in dieser Zeit **frei entfalten** können (Regelmäßigkeit, Kontinuität, Tagesstruktur). Der Nachmittag nach Schulschluss, der frühe Abend und das Wochenende werden als Kurszeiten genutzt und mit entsprechenden Angeboten ausgestattet. Angebote für Familien mit Kleinkindern gibt es vorrangig vormittags.
-  **Auswahl und Gestaltung der Räume:** Es müssen für alle Angebote **kindgerechte Räume** bereitgestellt werden, in denen sie **spielen, lachen, Freude** und gemeinsam Spaß und Hoffnung empfinden können sowie in einer sicheren Atmosphäre ankommen, **zur Ruhe kommen und sich sicher fühlen** können. Die Kinder und Jugendlichen sind beginnend mit der Einführungsphase an der Gestaltung der Räume zu beteiligen. Ausreichend Platz für Bewegung, genügend Anregung zur kreativen Entfaltung, Sicherheit und Schutz zum Wohlfühlen und Begrenzung des Ablenkungspotentials sind gleichermaßen wichtig.
-  **Nachhaltigkeit bei Bereitstellung kultureller Angebote und sozialen Kontaktaufbaus:** Die Kinder und Jugendlichen sollen bei der **Kontaktaufnahme nach außen Unterstützung** erhalten. Es gibt **strukturierte kulturelle und soziale Angebote**, um zu einer **erfolgreichen Inklusion** bzw. langfristiger freundschaftlicher Kontaktknüpfung

und **gesellschaftlicher Teilhabe** zu verhelfen. Gemeinsam geplante Aktionen und Events und die Einrichtung eines Kinderparlaments bzw. Jugendrates helfen bei der nachhaltigen Kontaktknüpfung und dem Aufbau eines Zusammengehörigkeits- und Gemeinschaftsgefühls.



Information und Einbeziehung der Öffentlichkeit: Es bedarf einer kontinuierlichen Zusammenarbeit mit der lokalen und überregionalen Presse, um die breite Öffentlichkeit zu erreichen. Die Menschen in Köln sollen von der Vielfalt der Kulturen profitieren, vorhandene Ressentiments abbauen und sich ein **positives Bild von den Kindern und Jugendlichen** machen können. Einheimische und Flüchtlingskinder können gemeinsame **Medienprojekte** (z.B. youtube Videos) initiieren oder die Öffentlichkeit über ihre zusammen geplanten Events und Aktionen informieren und dazu einladen (z.B. Straßenfeste, Spendenläufe, Musik-Theateraufführungen, Fußballturniere). Ein größeres **Gemeinschaftsgefühl** und mehr **Kontaktmöglichkeiten** zwischen den verschiedenen Kulturen sollen in den Kölner Veedeln angeregt werden.



Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern: Die beteiligten Kooperationspartner sind Schulen und Kindertagesstätten, Offene Treffs, weitere soziale und freie Träger, das Jugendamt und das Wohnungsamt der Stadt Köln, die Polizei und die Politik. Es gilt gemeinsam an den Zielen der Prävention, Inklusion und Teilhabe für alle Kinder zu arbeiten, um gesellschaftliche und politische Veränderungen anzustreben und erreichen zu können.



Wissenschaftliche Evaluation: Die Technische Hochschule Köln hat ihre Unterstützung bei der **Erarbeitung wissenschaftlicher Evaluationsstrategien** angeboten. So können die Erfolge bzw. die **Wirksamkeit** der Projekte überprüft und die Projekte und Programme entsprechend weiterentwickelt werden.



Professionalisierung nach innen und außen: Durch die **externe Evaluation** und die **Entwicklung von Qualitätsstandards** und **politischen Forderungen** erhält die Arbeit von FAIR.STÄRKEN e.V. ein anderes Gewicht bzw. Bedeutsamkeit in der Kölner Region. Es gilt eine trägerinterne Professionalisierung vorzunehmen. Das pädagogische Personal ist verpflichtet, regelmäßig an Fortbildungen teilzunehmen, um sich an den neuesten politischen, wissenschaftlichen, fachlichen und gesellschaftlichen Entwicklungen orientieren und beteiligen zu können. FAIR.STÄRKEN strebt die Anerkennung als freier Träger der Jugendhilfe in Köln an und hat die Vereinbarung nach § 8a SGB VIII unterzeichnet.

2. Ziele

FAIR.STÄRKEN e.V. – Demokratie, Kinderrecht, Chancen – von Anfang an gestalten.

Wir stärken Kinder, Jugendliche und Kölner Familien in ihrer Teilhabe, Entwicklung und Integration. Dabei setzen wir auf Prävention durch Inklusion und Teilhabe: Gewaltprävention bedeutet für uns die 5 Hauptziele Kinderschutz, Empowerment, Demokratiebildung, Partizipation und kulturelle Teilhabe sowie Inklusion in unserer Bildungsarbeit umzusetzen.



Prävention und Schutz

Gewaltprävention und Anti-Diskriminierungsstrategien durch Soziales Lernen, Etablierung von nachhaltigen Strukturen, Information der Öffentlichkeit, Reflexion von eigenen und fremden Werten und Normen, altersgerechte Analyse der Medienlandschaft, Bedeutung und Annahme von Hilfsangeboten, Reflexion der eigenen Vorbilder und deren Funktion, sowie Entwicklung von Kritikfähigkeit und Mündigkeit.



Förderung durch Empowerment

Empowerment bzw. der Abbau von Resignation und Hilflosigkeit durch die Schaffung von Zukunftsperspektiven, Erfolgserlebnissen, Erfahrung von Selbstwirksamkeit, Aktivitäten und schönen Freizeiterlebnissen und Beziehungen. Die teilnehmenden Kinder und Jugendlichen sollen ein positives und realistisches Selbstkonzept entwickeln durch Stärkung des Selbstwertgefühls und des Selbstvertrauens, Erhöhung der Frustrationstoleranz, Verbesserung der Körper- und Sinneserfahrung, Erfahrung neuer Erfolgserlebnisse und deren Integration. Familien erfahren eine Aktivierung in der Freizeit und eine Unterstützung bei der selbstbestimmten Lebensgestaltung.



Demokratie leben lernen

Demokratie leben lernen durch das Vorleben und Einführen einer demokratischen Grundhaltung und der Vermittlung von Wissen und Aufklärung. Soziale Kompetenzentwicklung in Form von Verantwortungsübernahme für die eigenen Handlungen, Toleranz, Respekt, Vertrauen und Kommunikationsfähigkeit, Kooperation und Interaktion, solidarischem Verhalten, gewaltfreien und deeskalierenden Handlungsalternativen und Konfliktlösungsoptionen.



Partizipation und kulturelle Teilhabe

Partizipation durchsetzen durch die Befähigung der Teilnehmer*innen und die Schaffung von Möglichkeiten und Rahmenbedingungen zur Selbstwirksamkeit und Mitbestimmung sowie kulturellen Teilhabe. Erlernen demokratischer und lösungsorientierter Kommunikationsmethoden, Diskussionskultur, Umgang mit kultureller Vielfalt und Abbau von Diskriminierung, gelebte Partizipation für Kinder jeden Alters.



Inklusion und Gleichwertigkeit

Gesellschaftliche Teilhabe am Kölner Stadtleben, Gleichwertigkeit und soziale Integration soll durch die Unterstützung beim nachhaltigen sozialen Kontaktaufbau zu einheimischen Kindern und Jugendlichen gelingen. Die Vermittlung von intensiven, persönlichen Kontakten zwischen Kindern und Jugendlichen verschiedener Herkunft, das Erspüren der individuell sehr unterschiedlichen Biographien des Gegenübers, Empathieförderung, sowie Förderung eines respektvollen Miteinanders sind Hauptziele der Arbeit.

3. Tätigkeitsfelder

Unser Arbeitsschwerpunkt liegt in der Jugendförderung. Frühkindliche Bildung ist ein Bestandteil unserer Arbeit, jedoch nicht das Kerngeschäft. Zur ganzheitlichen Betrachtung von Kindern und Jugendlichen wird die Zusammenarbeit mit Institutionen und den Familien bzw. Eltern angestrebt. Es gibt unterschiedliche Fortbildungs- und Coachingmodelle für Institutionen und Fachkräfte, sowie Beratungsangebote und Kurse für Familien bzw. Eltern.

Vorrangig unterstützen wir Kinder, Jugendliche und Familien in besonders herausfordernden Lebenslagen bzw. in marginalisierter gesellschaftlicher Stellung. Hierzu zählen vor allen Dingen Kinder, Jugendliche und Familien mit folgendem Hintergrund:

-  Gewalterfahrung und/oder kriminellen Erfahrungen
-  sozio-ökonomischer Benachteiligung
-  Migrations- und/oder Fluchterfahrung
-  psychischen Belastungen
-  Verhaltensoriginalität und/oder Unterstützungsbedarf in Schule, Ausbildung, Beruf

Übersicht

Unsere Tätigkeitsfelder setzen sich zusammen aus den hier aufgelisteten pädagogischen Gruppenangeboten für marginalisierte Kinder, Jugendliche und Familien, sowie Fortbildungen für Fachträger und Institutionen. Das Qualitätsmanagement ist dabei das Fundament unserer Arbeit.

 Kinder	 Jugend	 Familie	 Institutionen
Pflegekinder	Soziales Lernen (in Kitas), Schulen, Jugendzentren	Interkulturelle Eltern-Kind-Gruppen, (z.B. Sozialberatung, Kinderschutz)	Demokratiebildung
Geflüchtete Kinder (z.B. Kleinkinder-, Spiel- und Trainingsgruppen)	Jugendtrainings zu Gewaltprävention in bezirklichen Intensivgruppen (z.B. <i>Extremismus-Prävention*</i>)	Partizipation im Stadtteil (z.B. Integration, Inklusion, <i>Aufsuchende Arbeit*</i>)	Fachkräfte-Fortbildung, AKADEMIE, Coaching Schule/Kita (z.B. Konzeptentwicklung Konfliktkultur, UN-Kinderrechte)
Ferienfreizeiten	<i>Politische Bildung (Jugendrat, Kultur-Botschafter, Kinderrechte*)</i>		Politik (Qualitätsdialog, Kooperationspartner)
			<i>*künftige Projekte</i>

 Qualitätsmanagement
Weiterbildung, Supervision Evaluation, Projektentwicklung, Wirksamkeitsanalyse, Beteiligungs- und Beschwerdemanagement, Öffentlichkeitsarbeit, Dialog, Netzwerk

3.1. Kinder

Pädagogische Angebote für Geflüchtete

Kinder und Jugendliche mit Fluchterfahrung brauchen zunächst einen geschützten Raum, um anzukommen und sich in der Aufnahmegesellschaft zu Recht zu finden. Aus diesem Grund gibt es feste Gruppenangebote für Kinder zwischen 0-6 Jahren, 6-12 Jahren und 12-15 Jahren in Wohnheimen und Notunterkünften für Geflüchtete sowie in verschiedenen Stadtteilen. Demokratische Umgangsformen und soziale Integration werden spielerisch, kreativ und bewegungsorientiert gemeinsam geübt und gelebt.

Gruppentreffen für Pflegekinder

Kinder und Jugendliche, die in Pflegefamilien leben, treffen sich regelmäßig in pädagogischen Gruppenangeboten mit in traumasensibler Pädagogik erfahrenen Fachkräften, haben gemeinsam Spaß und unterstützen sich spielerisch auch gegenseitig bei der Bewältigung ihrer belastenden Biographien.

Stärkende Ferienfreizeiten für Kinder und Jugendliche

Kinder und Jugendliche aus benachteiligten Lebenslagen erhalten die Möglichkeit kostenlose und pädagogisch konzipierte Ferienfreizeiten mit pädagogischen Fachkräften in Selbstversorgungsunterkünften und auf Reiterhöfen in der Eifel und dem Bergischen Land zu verbringen.

3.2. Jugend

Soziales Lernen in Schulen, (Kitas) und Jugendzentren

Die Sozialtrainings zu Coolness und Konfliktkultur mit kognitiv-verhaltensorientiertem Ansatz werden an Kölner Schulen aller Schulformen und anderen pädagogischen Institutionen durchgeführt. Mit bewegungsorientierten Spielen und Reflexionseinheiten wird an demokratischem Regelverständnis, Grenzachtung, Selbstbewusstsein, Bedürfnisachtung und gewaltfreiem Durchsetzungsvermögen gearbeitet. Eltern, Peer-Group und Lehrer*innen werden in die ganzheitliche Arbeit zum sozialen Lernen mit einbezogen. (In Einzelfällen wird diese Arbeit auch in Kitas mit den Vorschulkindern durchgeführt.)

Jugendtraining zu Anti-Gewalt/Anti-Diskriminierung in bezirklichen Intensivgruppen

Mit dem Ansatz der Konfrontativen Pädagogik werden in kleinen und teilweise geschlechtsspezifischen Gruppen Kinder und Jugendliche bis 17 Jahren (max. 2 Jahrgänge pro Gruppe) durch erfahrene Coolness-Trainer*innen mindestens ein Jahr lang außerschulisch begleitet und in ihrer emotionalen und sozialen Entwicklung unterstützt. Eltern werden in die

ganzheitliche Arbeit mit einbezogen und können an einem eigens entwickelten Elterntraining teilnehmen.



Politische Bildung

Künftig werden an Kölner Schulen Ausbildungen zu jugendliche Mentor*innen durchgeführt (bspw. Kultur/Kinderrechte-Botschafter*innen). Diese geben ihr interkulturelles bzw. demokratisches Wissen an Gleichaltrige weiter. Darüber hinaus ist die Einrichtung eines Jugendrates langfristiges Vereinsziel.

3.3. Familie



Interkulturelle Eltern-Kind-Kurse, Sozialberatung

Mütter, Väter und ihre Kleinkinder mit und ohne Fluchterfahrung finden sich zu wöchentlichen Gruppentreffen mit gemeinsamem Frühstück und Spielen zusammen. In einer vertrauensvollen Atmosphäre werden Fragen zu den Themenbereichen Gesundheit, Entwicklung, soziale Hilfen, Kinderinteressen, Kindeswohl, Besuche der Kindertagesstätte, Beteiligung, Sprachförderung und Ernährung besprochen und die soziale Integration der Eltern gefördert.



Partizipation im Stadtteil

Durch das Konzept der aufsuchenden bzw. mobilen Arbeit begleiten wir künftig Familien mit Kleinkindern, Kindern und Jugendlichen mit Fluchterfahrung bei ihrem Umzug von einem Wohnheim zu einem festen Wohnsitz in Köln. Auf Wunsch der Familien suchen wir den Kontakt, heißen sie im neuen Stadtteil willkommen und schaffen Anknüpfungspunkte zu dort bestehenden Angebotsstrukturen.

3.4. Institutionen



Demokratiebildung an Institutionen

Mit Kursen und Fortbildungen zu Demokratiebildung an Institutionen fungieren wir als Dienstleister für die Einführung und Etablierung des Klassenrates, für die Durchführung von Kinderrechte-Workshops und für die Ausbildung von jugendlichen Peer-to-Peer-Mentor*innen, die selbst zu Gruppenleiter*innen werden und zur Einführung eines Kinderparlamentes bzw. Jugendrats.



Fortbildung, Beratung, Coaching – FAIR.STÄRKEN-AKADEMIE

Für pädagogische Fachkräfte und für pädagogische Institutionen (Kitas, Schulen, Jugendzentren) werden Fortbildungen zum Sozialen Lernen angeboten – entweder in der FAIR.STÄRKEN AKADEMIE oder Inhouse. Die kooperierenden Schulen werden auf Wunsch durch ein ganzheitliches Schulcoaching begleitet („STARKE SCHULE – STARKE PÄNZ“). Die Eltern der Kinder und Jugendlichen aus den Sozialtrainings erhalten die Möglichkeit der Beratung oder der Teilnahme an einem Elternkurs.



Politik

Der Verein FAIR.STÄRKEN e.V. möchte einen Beitrag zu der Kölner Auszeichnung zur Kinderfreundlichen Kommune (02/18) leisten und die dort benannten Aktionspunkte zur kinderfreundlichen Rahmgebung, Vorrang des Kindeswohls, sowie Etablierung von Partizipation und Information von Kindern und Jugendlichen umsetzen. Die enge Zusammenarbeit mit Bezirksvertretung, AG §78 Gewaltprävention, Jugend- und Wohnungsamt Stadt Köln und dem zukünftigen Kinder- und Jugendbüro ist Bestandteil der Arbeit.

4. Qualitätsmanagement

Zur regelmäßigen Überprüfung und Weiterentwicklung unserer Projektziele setzen wir verschiedene Methoden der Qualitätssicherung, Evaluation, Wirksamkeitsanalyse sowie Qualitätsdialoge um.

4.1. Interne und externe Qualitätszirkel, Kollegiale Beratung

Zur Sicherung der pädagogischen Qualität unserer Angebote und Einhaltung der Qualitätskriterien werden unsere Mitarbeiter*innen regelmäßig fortgebildet (mind. 20 Stunden Fortbildung pro Jahr und VZÄ) sowie in regelmäßigen Teamsitzungen mit der Leitungsfachkraft begleitet, betreut und geschult (interner Qualitätszirkel). Die Teilnahme an themenbezogenen Arbeitsgruppen mit anderen Trägern und Institutionen ist ein weiteres wichtiges Qualitätssicherungselement (externer Qualitätszirkel).

Das Instrument der kollegialen Beratung stellt für komplexe Probleme eine gute Klärungsmethode dar und wird immer wieder angewendet.

Qualitätsdialoge mit öffentlichen Stellen sind selbstverständlich.

4.2. Supervision

Darüber hinaus wird bei Bedarf Supervision durch eine/n externe/n Supervisor*in angeboten.

4.3. Evaluation

Speziell entwickelte Feedbackbögen ermöglichen es den teilnehmenden Jugendlichen zu Beginn und zum Ende der Trainingsmaßnahmen ihr Verhalten zu reflektieren. Bisherige Diskriminierungserfahrungen können ermittelt werden, sowie das persönliche Wohlbefinden der Kinder nachvollzogen werden. Eingangs- und Ausgangsbefragungen machen die Veränderungen von innen heraus deutlich. Die Entwicklung der Kinder wird zusätzlich durch ein Feedback der Lehrer*innen, Schulsozialarbeiterin und durch den Trainer dokumentiert. Es erfolgt eine Gesamtevaluation hinsichtlich der Wirkung und Zielerreichung der Maßnahmen, um eine stetige Qualitätsentwicklung und Anpassung an die Bedarfe garantieren zu können.

Die Erfahrung bezüglich der Sozialtrainings „Starke Pänz“ der vergangenen Jahre zeigte, dass eine Verbesserung des Sozialverhaltens der betroffenen Jugendlichen von 80-90 % (Einschätzung über Fragebögen der teilnehmenden Lehrer*innen, Jugendlichen und Eltern) feststellbar war. Der Kreislauf von konstruktiver Selbstreflektion durch die konfrontative Pädagogik und dem Erleben von Selbstwirksamkeit in angeleiteten Gruppenaktivitäten führt zu einer Steigerung des Selbstbewusstseins und einer Verbesserung des Selbstwerts bzw. des Selbstkonzepts. Die Jugendlichen äußern selbst in den Feedbackfragebögen, dass sie sich jetzt

besser und entspannter fühlen und sich auch so verhalten. Die Jugendlichen schreiben selbst „ich bin gut zu mir und anderen geworden“ oder dass das Training eine „große Hilfe fürs Leben“ war. Die Jugendlichen merken selbst, welche Bedeutung und Vorteile das Kompetenztraining für ihre Lebenswelt hat. Durch den reduzierten inneren Stress können die Kinder und Jugendlichen sich besser konzentrieren und sind offener in sozialen Beziehungen und für Lernprozesse geworden. Das Verhältnis zu Lehrer*innen, Eltern und Mitschüler*innen verbessert sich nach Aussage der Betroffenen merklich. Die Kinder und Jugendlichen verbessern ihre Bildungs- und Zukunftschancen.

Beispielhaft haben Kinder und Jugendliche folgende Kompetenzen in unseren Kursen erlernt:



Selbstbewusstsein, Grenzwahrnehmung, Selbstbehauptung, Frustrationstoleranz, Reflektionsfähigkeit, Impulskontrolle

- ⇒ Ausgeglichenheit, Offenheit, Stressreduzierung, mehr Konzentration, Erkenntnisgewinn, Sensibilisierung
- ⇒ Positive Gefühle, Selbstwert, Zufriedenheit



Regel Einhaltung, Respekt, Kennenlernen, Kooperationsfähigkeit, Teamfähigkeit

- ⇒ Freundschaften, Gruppenklima, Schulerfolg, Elternbeziehung
- ⇒ Bessere Kommunikation, Zusammenhalt, Vertrauen, soziale Integration



Konfliktlösungskompetenz, Deeskalationsstrategien

- ⇒ weniger Aggressionen, weniger Gewalt/Eskalation
- ⇒ weniger Probleme, bessere Zukunftschancen

Über unterschiedliche Medien (Homepage, Blog Paritätischer Wohlfahrtsverband, Social Media, Lokale Presse) und Info-Stände auf Fachtagungen und Festen unterrichten wir die Öffentlichkeit über unsere Arbeit. Wir geben unser Wissen weiter, vernetzen uns mit unseren Kooperationspartnern und integrieren neue Erkenntnisse in unsere Arbeit.

4.4. Beteiligungsverfahren

Alle Kinder und Jugendlichen werden über ihre Rechte aufgeklärt. Schutz, Förderung und Beteiligung aller Kinder und Jugendlichen haben oberste Priorität. Ein entsprechendes Informationsmanagement zählt dazu, genauso wie adäquate Beteiligungsmethoden. Es ist auf Kindgerechtigkeit, Niedrigschwelligkeit, Kultur- und Geschlechtersensibilität und Nutzung neuer Medien zu achten. Das Personal ist entsprechend hinsichtlich der Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention zu schulen und die Strukturen der Angebote sollen Elemente der Selbstbestimmung und Selbstverwaltung der Kinder und Jugendlichen enthalten (z.B. Kinderparlament, Jugendrat). Mediale Abstimmungen, Bewertungen und Interessensabfragen sichern die Attraktivität der Angebote für alle Kinder und Jugendlichen. Demokratische Bildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen verhelfen den Kindern zu einem langfristigen Partizipationsprozess, in den sie hineinwachsen und voneinander lernen können.

Die Kinder und Jugendlichen werden von Beginn an aktiv an den Arbeits- und Gruppenprozessen beteiligt. Alle Kinder und Jugendlichen werden eingeladen, die Regeln der Gruppenangebote und Ferienfahrten gemeinsam zu gestalten. Die langfristig engagierten Kinder und Jugendlichen aus der Einstiegsphase werden Botschafter*innen bzw. Mentor*innen, sogenannte „FAIR.STÄRKER“ und werden angeleitet die Angebote in ihrem Stadtteil bekannt zu machen, weitere Jugendliche zu informieren, Werbung an ihren Schulen zu machen und künftig besondere Rollen zu übernehmen (z.B. Peer-to-Peer, Mentoren/Botschafter, Jugendrat).

4.5. Beschwerdemanagement

Innerhalb der Geschäftsstelle FAIR.STÄRKEN e.V. wird künftig ein Beschwerdesystem eingerichtet. Über unterschiedliche Kanäle können sich die Kinder und Jugendlichen mitteilen und Veränderungswünsche, Konflikte, Ängste oder Kritik anbringen.

-  Alle Kinder und Jugendlichen werden über ihre Kinderrechte aufgeklärt. Sie erhalten Informationen und Raum diese wahrzunehmen und werden über mögliche Beschwerdewege aufgeklärt (Vertrauenspersonen oder Leitung: persönliches Gespräch, Anruf, E-Mail, soziale Medien, Brief).
-  Es werden 1-2 Fachkräfte (z.B. Kinderschutzkraft §8a & Kinderrechtsbeauftragte) als Vertrauenspersonen für die Kinder und Jugendlichen benannt und vorgestellt. Sie sind in der Geschäftsstelle präsent und werden in den Gruppenangeboten vorgestellt, sind aber keine regulären Sozialarbeiter*innen bzw. Leiter*innen des Angebotes. Die Personen sind auch außerhalb der Öffnungszeiten telefonisch erreichbar. Sie dienen als neutrale Anlaufstelle für Anliegen und Beschwerden der Jugendlichen.
-  Alle Regeln werden gemeinsam mit den Jugendlichen erarbeitet und in regelmäßigen Reflexionstreffen evaluiert (bspw. Aufgabe des Jugendrats/gewählte Delegierte der Jugendlichen). Jede*r neue*r Teilnehmer*in bekommt einen jugendlichen Mentor, und ein „Starter-Paket“ (mit Regeln, Infos, Anlaufstellen, Angeboten). In jedem Gruppenangebot wird außerdem zu Beginn und am Ende eine Befindlichkeitsabfrage durchgeführt.

Auf diesen 3 Wegen soll ein qualitatives und effektives Beschwerdemanagement für die Einrichtung etabliert werden. Alle Kinder und Jugendlichen sind vor Gewalt zu schützen, damit diese sich in einem angstfreien Raum frei entfalten können.

5. Mitarbeiter*innen

Die Mitarbeiter*innen von FAIR.STÄRKEN e.V. müssen eine pädagogische Qualifikation sowie ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vorlegen. Zurzeit beschäftigt der Verein 2 Diplom-Pädagoginnen, 1 Fachkraft für internationales Kinderrecht und angewandte Kinderphilosophie, 1 Erzieherin, 1 Psychologin, 1 Sozialpädagogin, 1 Sozialarbeiterin und Fachkraft für Frühe Hilfen und 1 Verwaltungsfachkraft sowie die Geschäftsführung. Die freien Mitarbeiter*innen bzw. Trainer*innen arbeiten auf Honorarbasis und haben spezielle Weiterbildungen hinsichtlich Anti-Gewalttraining, Konfrontative Pädagogik, Coolness- und Konfliktkultur, Erlebnispädagogik sowie Deeskalationsstrategien. Eine feste Mitarbeiterin bildet sich zurzeit zur Fachkraft nach §8a weiter.

Alle festen und freien Mitarbeiter*innen wurden in der Umsetzung des vereinsinternen Verhaltenskodex` von FAIR.STÄRKEN geschult und haben diesen unterzeichnet. Damit möchte FAIR.STÄRKEN größtmögliche Sicherheit hinsichtlich Kinderschutz sowohl in der Gruppenarbeit als auch auf den Ferienfreizeiten erreichen.

6. Räume

Die Geschäftsstelle des Vereins FAIR.STÄRKEN e.V. liegt in der Kölner Innenstadt, Nähe Rudolfplatz, im 4. Stockwerk:

FAIR.STÄRKEN e.V.
Hohenstaufenring 63
50674 Köln

Die Angebote finden im gesamten Stadtgebiet und im Kölner Umland statt: in den kooperierenden Kitas, Schulen, Jugendzentren, Wohnheimen für Geflüchtete und in verschiedenen Reiterhöfen und Selbstversorgerhäusern im Umland von Köln.

7. Netzwerk

FAIR.STÄRKEN e.V. arbeitet eng mit dem Jugendamt der Stadt Köln zusammen. Des Weiteren besteht das FAIR.STÄRKEN e.V. Netzwerk aus folgenden Kooperationspartnern:

Polizei NRW Köln, Schulpsychologischer Dienst der Stadt Köln, Familienbildungsstätten, Trägerschaften des Offenen Ganztags, Sportamt, Wohnungsamt der Stadt Köln, Beratungslehrer*innen, Schulsozialarbeiter*innen des Landes NRW und der Stadt Köln, Ergo-Therapeut*innen, Kinder- und Jugendpsychiater*innen, andere freie soziale Träger uvm.

FAIR.STÄRKEN e.V. versteht Kooperation als die notwendige Gelingensbedingung für die Erreichung der genannten Ziele.